

L03410 Felix Salten und Richard Metzl  
an Arthur Schnitzler, [30. 7. 1905?]

„Herrn D<sup>r</sup> Arthur Schnitzler  
Wien XVIII.  
Spöttelgasse 7

„GRUSS AUS MARIAZELL  
MARIENSTATUE  
WIENERGASSE

„Das Lechodaudi singend,  
herzlich Ihr

Salten

[hs. :] Beften Gruß

R Metzl

- ☞ CUL, Schnitzler, B 89, B 1.  
Bildpostkarte, 107 Zeichen  
Handschrift Felix Salten: Bleistift, lateinische Kurrent  
Handschrift Richard Metzl: Bleistift, deutsche Kurrent  
Versand: Stempel: »Mariazell, 30 7 05«.  
Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »202«

<sup>4</sup> *Mariazell*] Die am 6. 5. 1905 erwähnte »Maria Zeller Partie« fand aus nicht überlieferten Gründen letztlich ohne Beteiligung Schnitzlers und seiner Frau statt und lässt sich auf ein Zeitfenster eingrenzen. Am 28. 7. 1905 sahen sich Schnitzler und Salten in Reichenau an der Rax, am 31. 7. 1931 war Salten wieder in Wien – »aus Mariazell, angeekelt«, wie Schnitzler im *Tagebuch* festhielt. Vgl. Martin Finder [= Felix Salten]: *Mariazell*. In: *Die Zeit*, Jg. 4, Nr. 1042, 20. 8. 1905, S. 1–2.

<sup>7</sup> *Lechodaudi*] Lecha Dodi (Lkha Dodi) sind die ersten beiden Wörter einer Hymne von Shelomoh ben Mosheh Al abets, mit der der Sabbat eingeläutet wird. Salten dürfte hier dem Vergnügen Ausdruck verleihen, in einem katholischen Wallfahrtsort ein jüdisches Lied zu singen. Um tatsächlich mit dem Beginn des Sabbats übereinzustimmen, müsste die Karte am Freitag Abend verfasst worden sein. Der Poststempel weist aber auf Sonntag, den 30. sodass Salten hier nicht versuchen dürfte, in der Aussage eine Datums- und Uhrzeitangabe zu verstecken.